



Des Glaubens wegen Haus und Hof verlassen

Streng gläubige Christen aus den Orten des Calwer Waldes hatten im 19. Jahrhundert den mächtigen Drang ihre Güter zu verkaufen um die Geldmittel zu erhalten die notwendig waren um möglichst rasch nach Palästina auszuwandern.

Insbesondere waren es Anhänger der Templerbewegung, die von ihren Vorstehern dazu aufgefordert wurden ins Heilige Land zu ziehen. Es wurde ihnen versprochen, dass dort die Wiederkunft Jesu und der Beginn des 1000-jährigen Gottesreiches erfolgen würde. „In Bälde würde Jesu seine Füße auf den Ölberg setzen“, waren die Argumente ihrer Prediger. Bei den übereilten Verkäufen verloren sie viel Geld. Nach der Ankunft in Palästina erlebten sie zunächst Enttäuschung auf Enttäuschung. Auch das nicht gewohnte Klima machte ihnen sehr zu schaffen. Trotzdem wurden sie sesshaft und begannen mit schwäbischem Fleiß ihr Siedlungswerk.

In Oberkollwangen war damals Tagesgespräch, dass die Familie Krafft ihren schönen Hof auf der Sommerseite an die Familie Hamman verkauft hatte und nach Haifa übersiedelt war. Mit dem Geld aus dem Verkauf erbauten die Kraffts später das Hotel „Carmel“ in Haifa und betrieben es. Die Hammans als neue Hofbesitzer erhielten danach den Hausnamen „s-Krafft“. Wie er jetzt schon seit mehreren Generationen heißt. Zu einem Verkäufer aus Neuweiler



Der „Krafft-Hof“ in Oberkollwangen

kamen Oberförster Holland und Revierförster Gottschick um Kaufgespräche zu führen. Sie hielten dem Bauern noch vor, was er aufgeben, denn die Forstverwaltung zahle nur Waldbodenpreise. Aber der Bauer blieb fest und der Kaufvertrag wurde unterschrieben. Danach geschah folgendes: Als die Förster den Hof verließen, sah der Verkäufer ihnen vom Fenster aus nach und Revierförster Gottschick rief ihm zu: „Sollen wir das Papier nicht zerreißen?“ „Nein“, sagte der Bauer mit einem Kopfschütteln. „Herrgott, seit ihr ein Rindvieh!“, fuhr es darauf dem Förster heraus. Ganz ruhig aber antwortete der Bauer: „Und wenn ich ein Rindvieh bin, so bin ich's

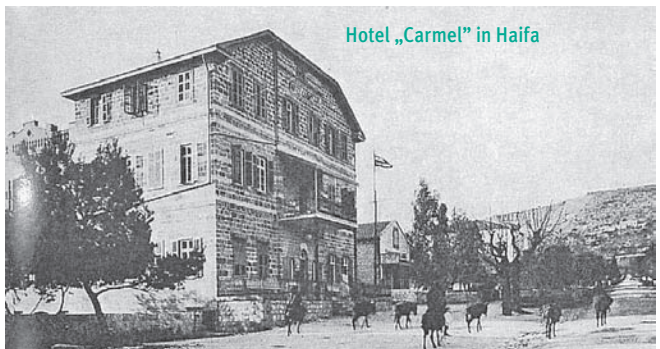
um Christi willen.“ Worauf er das Fenster schloss.

Bei der Korrektur des Kleinenztal-Sträßchens wollten ein Prediger und einige seiner Jerusalemsfreunde mithelfen um zu lernen wie man Straßen baut; mit wenig Verdienst wären sie zufrieden. Sie hatten die Absicht nach ihrer Übersiedlung eine bessere Straße von Jaffa nach Jerusalem zu bauen.

Diese Beispiele zeigen, was diese Christen damals aus Glauben auf sich genommen haben.

Literatur:

Fritz Barth: Templer und andere Erweckungsbewegungen im Nördlichen Schwarzwald, Selbstverlag 2004 (aktualisierte Fassung 2015)



Hotel „Carmel“ in Haifa